

Aarau, im Januar 2021

Schön fürs Auge, unentbehrlich für Insekten

Schwalbenschwanz, Distelfalter und Taubenschwänzchen sind die prächtigsten, aber auch Käfer, Motten, Fliegen und Ameisen gehören zur grossen Welt der Insekten. Wie die Bienen bringen sie Leben und Vielfalt in den Garten. Jeder kann etwas unternehmen, damit sie sich im heimischen Grün wohlfühlen.



Bienen sind wild auf den ergiebigen Strauchbasilikum

Die meisten Pflanzen sind auf Insekten als «Postboten» angewiesen, um den Pollen in ihren Blüten zu übertragen. Und damit ist es auch der Mensch, wenn er etwas ernten will – seien es Gemüse und Früchte aus dem eigenen Garten oder Äpfel und Birnen aus der Obstanlage. Doch um den weltweiten Bestand an Bienen, Käfern, Faltern & Co. steht es nicht gut. Je mehr blüten- und kleinstruktureiche Landschaften verschwinden und je mehr Pestizide eingesetzt werden, desto schwerer wird es für die meisten Arten zu überleben. Darum ist es umso wichtiger, dass sich die kleinen Nützlinge in unseren Gärten und Balkonen wohlfühlen und dort Schutz und Nahrung finden.

Mit Blüten bezirzt

Was bestäubende Insekten zum Überleben benötigen, ist ein breit gefächertes Blüten- und damit Nahrungsangebot. Die entsprechende Pflanzenauswahl lockt sie zielsicher an. Bienen bevorzugen blaue und gelbe Blüten. Helle, lebhaftere Farben, darunter Orange, Rot, Gelb und Violett, ziehen Schmetterlinge an. Beiden sind flache, offene Blüten mit grossen Blütenblättern – das macht die Landung einfacher – und kurze Nektarröhren am liebsten. Andere wie das an einen Kolibri erinnernde Taubenschwänzchen bevorzugen Blüten mit langen und schmalen Blütenkelchen. Beispiele sind Rotklee und Luzerne, aber auch Garten- und Balkonpflanzen wie Eisenkraut, Fuchsien, Petunien oder Phlox.

Im Spätwinter geht es los

Um ihren Energiebedarf zu stillen, besuchen Insekten jeden Tag Hunderte von Blüten. Deshalb sollte der Blütentisch von Spätwinter bis in den Herbst reich gedeckt sein. Im Februar, wenn Weiden und Tierlibaum ihre nektarreichen Blüten öffnen und den Start in die Gartensaison verkünden, geht es los. Dazu gesellen sich Zwiebel- und Knollenpflanzen wie Krokus, Winterling, Blaustern, Busch-Windröschen, Lerchensporn, Hyazinthen und früh blühende Stauden. Nach den Eisheiligen Mitte Mai wird der Garten immer bunter. Als exzellente Bienenweide gelten Korbblütler wie Garten-Margerite, Goldgarbe, Sonnenhut oder Sonnenbraut, aber auch Lippenblütler wie Anis-Ysop, Bergbohnenkraut, Indianernessel und Katzenminze. Auch blühende Kräuter wie Lavendel, Oregano und Strauchbasilikum werden sehr gerne besucht. Nach Sonnenuntergang locken nachtduftende Pflanzen wie Zitronen-Taglilie, Ziertabak oder Vanilleblume Nachtfalter und Motten an. Ist die Blütezeit vorbei, liefern heruntergefallene Früchte, darunter Himbeeren und Brombeeren, später Äpfel und anderes Kernobst, Nahrung und Energie. Für Insekten, die ausgewachsen überwintern, sind die letzten Nahrungsquellen im Spätherbst enorm wichtig.

Der Mix entscheidet

Einen Garten attraktiv für die kleinen Helfer zu machen, ist kein Hexenwerk. Ein Wildstaudenbeet, eine Totholzhecke oder einfach ein kleiner wilder Abschnitt im Garten sind ein guter Anfang. Stauden werden idealerweise in grösseren Gruppen – drei bis fünf Pflanzen anstelle von Einzelpflanzen – gepflanzt, damit die Bestäuber ohne grossen Energieaufwand nach Futter suchen können. Sicherheit und Schutz geben Gestaltungen mit variierender Pflanzenhöhe. Noch mehr Vielfalt wird geboten, wenn einjährige Pflanzen mit Stauden und Gehölzen gemischt werden. Auf Pestizide sollte man verzichten.

Angeknabberte Blätter sind ein gutes Zeichen

Nicht zu vergessen sind die Raupen. Es lohnt sich, ein paar besondere Pflanzen mit einzuplanen, damit sich einige erwünschte Raupen etablieren können. Über ein paar angeknabberte Blätter gilt es sich nicht zu ärgern – im Gegenteil. Sie sind ein Beleg dafür, dass sich die Raupen wohlfühlen. Manche sind durchaus wählerisch: Die Raupen des Schwalbenschwanzes beispielsweise bevorzugen das Laub von Doldenblütlern wie Dill, Karotte oder Fenchel. Ein Zwetschgenbaum für den Nierenfleck-Zipfelfalter oder Brennnessel für Distelfalter, Admiral und Konsorten sind weitere Beispiele für Pflanzen, die Schmetterling wie Raupe erfreuen – wenn auch nicht zwingend in jedem Fall den Pflanzenliebhaber.

INFO

Die Schweizer Gärtnereien und Fachgartencenter führen ein grosses Sortiment an Insektenpflanzen und bieten fachkundige Beratung zu Pflege, Standort und Zusammenstellung. Wer noch mehr Informationen möchte, kann auf jardinsuisse.ch/insekten-pflanzen die Broschüre «Insekten-Pflanzen» herunterladen. Hier wird detailliert auf die Bedürfnisse bestäubender Insekten eingegangen. Auch geeignete Pflanzenzusammenstellungen werden vorgestellt.

Bilder & Legendenvorschläge:

(Nutzung ausschliesslich im Rahmen dieses redaktionellen Artikels)

01_Apis mellifera_Strauchbasilikum_DSC02949.jpg

Honigbienen lieben das Strauchbasilikum über alles!

02_Ackerbienen_an_Katzenminze_DSC05883.jpg (Bild Picturegarden | Rohner)

Die Katzenminze ist ein Eldorado für Wildbienen, Hummeln & Co.

03_Papilio machaon_an_Verbena bonariensis_DSC09609.jpg (Bild Picturegarden | Rohner)

Häufiger Gast an Verbena bonariensis: der Schwalbenschwanz.

04_Ei_Schwalbenschwanz_Fenchel_DSC04058.jpg (Bild Picturegarden | Rohner)

Das Ei des Schwalbenschwanzes ist zwar winzig, aber besonders an Fenchel dennoch gut sichtbar.

05_Ruebliraupe_Fenchel_DSC09755.jpg (Bild Picturegarden | Rohner)

Dank Rübli und Fenchel in unseren Hausgärten ist der Schwalbenschwanz zum Kulturfolger geworden.

06_Macroglossum stellatarum_an_Verbena_DSC09013_Vel.jpg (Bild Picturegarden | Rohner)

Verbenen sind sehr beliebte Sommerblüher, im Bild der Besuch eines Taubenschwänzchens.

07_Wildbienen_in_Rosenbluete_DSC03014.jpg (Bild Picturegarden | Rohner)

Wildbienen sind ebenso fleissige Blütenbesucher wie ihre grossen Verwandten.

08_Thecla betulae_an_Zwetschge_PICTA_01423_1989.jpg (Bild Picturegarden | Rohner)

Häufiger als man denkt: der Nierenfleck-Zipfelfalter ist ein Kleinod.

09_Thecla betulae_Raupe_PICTA_01421.jpg (Bild Picturegarden | Rohner)

Wer auch die Raupen aufspüren will, braucht sehr gute Augen...

JardinSuisse ist der Unternehmerverband Gärtner Schweiz. Ihm gehören 1700 Betriebe des Garten- und Landschaftsbaus, der Topflanzen- und Schnittblumenproduktion, der Baumschulproduktion sowie des Gärtnerischen Detailhandels an. Er bietet seinen Mitgliedern eine umfassende Palette an Dienstleistungen. Dazu gehören die Beratung, die Unterstützung bei der Werbung, die Zertifizierung von Produktionsbetrieben und vieles anderes mehr. Der Verband betreut zudem die gärtnerische Berufsbildung von der Grundbildung bis zur Ausbildung zum Gärtnermeister.

Kontakte:

JardinSuisse

Othmar Ziswiler, JardinSuisse – Unternehmerverband Gärtner Schweiz, Bahnhofstrasse 94, 5000 Aarau
Tel. 044 388 53 00, www.jardinsuisse.ch; medien@jardinsuisse.ch

Pressebüro

Irène Nager, Nager Promotions GmbH, Seeburgstrasse 49F, 6006 Luzern, Tel. 041 377 21 01, www.nager-promo.ch ;
irene.nager@nager-promo.ch

Bilderauswahl

Reto Rohner, Picturegarden | Rohner; Agentur Rohner GmbH, Busskirchstrasse 97, 8645 Jona, Tel. 055 285 82 00,
www.agentur-rohner.ch; r.rohner@agentur-rohner.ch

Übersicht der Bildauswahl in der Anlage zu diesem Artikel:
 (bitte Folgeseite ebenfalls beachten)



01



02



03



04



05



06



07



08



09